



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Die Kunstdenkmäler der Städte Barmen, Elberfeld,  
Remscheid und der Kreise Lennep, Mettmann, Solingen**

**Clemen, Paul**

**Düsseldorf, 1894**

Langenberg.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81505](#)

(Berg. Zs. I, S. 254; XIX, S. 142). Schon um 1540 wird hier ein reformierter Geistlicher genannt. Erst im Laufe des 16. Jh. wurde aus der Vikarie eine eigene Pfarrstelle für Kronenberg. Erst 1825 wurde Kronenberg völlig von Elberfeld getrennt. Die Kirche wurde 1766 durch Peter Mosblech aus Beyenburg neuerbaut, das Langhaus wurde erst 1771, der Turm erst 1776 vollendet. Im J. 1830 wurde der Turm, der früher zum Kirchenschiff gezogen war, durch eine Holzwand von diesem abgetrennt, 1888 um 5 m erhöht.

Schlichter Saalbau, im Lichten 24,50 m lang, 18,22 m breit, mit grossen rundbogigen Fenstern. An der Südseite in Eisenankern die Zahl 1767. Der Turm trägt seit 1888 eine neue geschweifte Haube mit achtseitiger Laterne. Über dem Ostgiebel der Kirche ein eiserner Posaunenengel mit der Inschrift: „ANNO 1769 IST DIESER ENGEL VON DEN JUNGESELLEN UND JUNFFERN ALHIER IM DORFF DER KIRCHEN VEREHRET.“

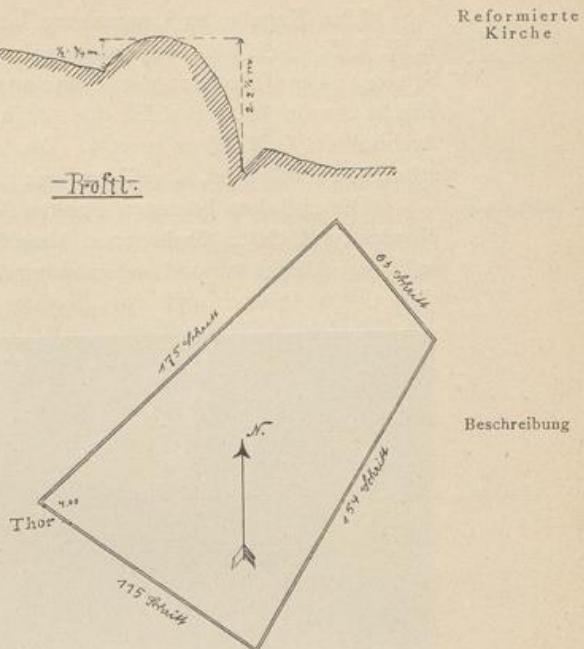


Fig. 31. Wallburg bei Müngsten.

## LANGENBERG.

J. WÜLFFING, Beschreibung der vornehmen Handelsstädte 1729: Berg. Zs. XIX, S. 128, 143. — F. W. BARTSCH, Chronologisch-statistische Darstellung der früheren Herrschaft Hardenberg, jetzigen Stadt Langenberg . . ., Langenberg 1863. — L. BENDER, Geschichte der vormaligen Herrschaft Hardenberg, Langenberg 1879, S. 111, 231, 328 (ausführlich). — v. RESTORFF, Beschreibung der Rheinprovinzen S. 398. — v. MÜLLMANN, Statistik I, S. 433. — W. CRECELIUS, Weistümer von Langenberg: Berg. Zs. IX, S. 221. — H. HEPPE, Geschichte der evangelischen Gemeinden der Grafschaft Mark, Iserlohn 1870, S. 310.

Litteratur

ÄLTERE BEFESTIGUNGEN. Zwischen Hardenberg und Langenberg lag, vom Hardenberger Bach und vom Deilbach eingeschlossen, eine Wallburg, an die noch heute die Bauerschaft Wallmichrath, im 12. Jh. Walbrethincrothe oder Walberingrode (Rottung des Wallberings?) erinnert (Berg. Zs. VI, S. 66). Wälle sind nicht mehr vorhanden. Über den Namen vgl. BENDER, Geschichte von Hardenberg S. 3 (Aufzeichnungen des Kanonikus Kessel † in Aachen). Über die Landwehr vgl. oben unter Heiligenhaus S. 69 und unten unter Velbert S. 83.

Ältere Befestigungen

EVANGELISCHE PFARRKIRCHE. v. RECKLINGHAUSEN, Ref.-Geschichte II, S. 339, 413.

Evangel. Pfarrkirche

Handschriftl. Qu. In der Bibliothek des Bergischen Geschichtsvereins zu Elberfeld: Abriss vom ganzen Kirspell Langenberg und Windtrath (H. 18) vom J. 1717 [von JOHANNES BERGMANN, vgl. BENDER S. 225]. — Im Pfarrarchiv: Akten seit 1694.

Handschriftl. Quellen

Evangel.  
Pfarrkirche  
Geschichte

Eine Kapelle zu Langenberg bestand schon um 1300 (BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 261), die 1406 zuerst als Pfarrkirche erwähnt wird (Urk. bei BENDER S. 130). Um 1580 trat die Gemeinde zur Reformation über. Die alte baufällige Kirche wurde in der 1. H. des 18. Jh. durch einen geräumigen Neubau von dem Architekten *J. M. Moser* ersetzt. Der Abbruch geschah 1725. Das Langhaus wurde schon 1726 vollendet, der Turm erst 1751.

Beschreibung

Die auf dem höchsten Punkte des alten Ortes aufgeführte Kirche, zu der von Norden und Osten Freitreppe hinaufführen, besteht aus einem Saalbau mit dreiseitigem Abschluss und eingebautem vierstöckigen Westturm. Die Aussenseiten sind durch Pilaster und zwei Reihen Fenster übereinander gegliedert. Am Turm,

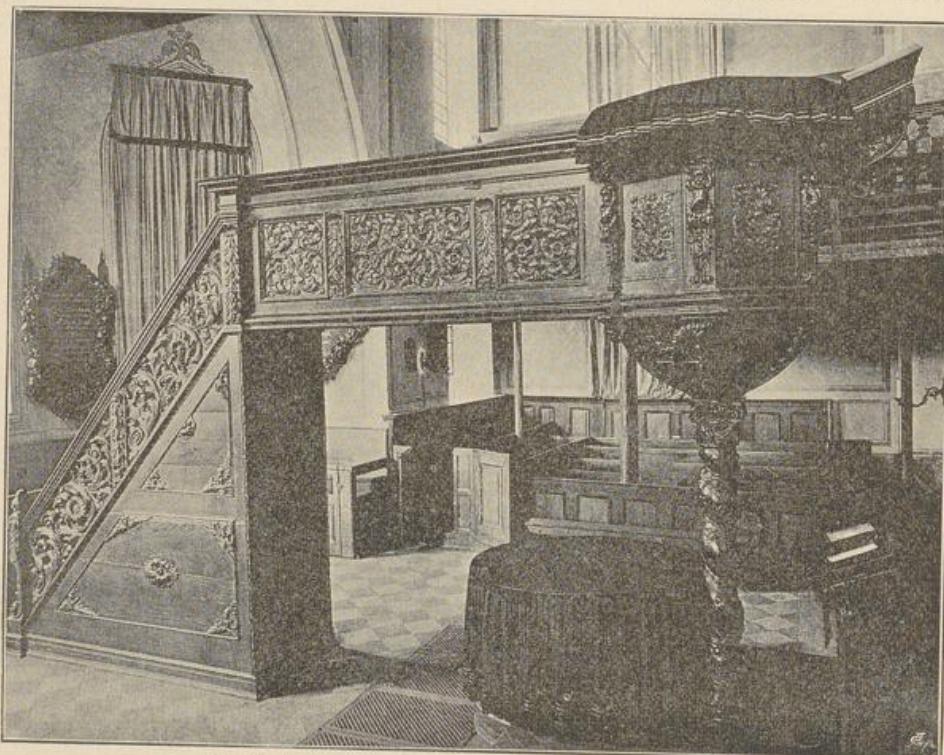


Fig. 32. Langenberg. Kanzel in der evangelischen Pfarrkirche.

auf dem ein achtseitiger geschweifter sehr malerischer geschieferter Helm aufsitzt, befindet sich in Eisenankern die Zahl 1737.

Das Innere wird durch drei Paare dünner Säulen in drei Schiffe zerlegt, die mit ganz gedrückten Kreuzgewölben in Holzverschalung überdeckt sind, auf drei Seiten zieht sich durch die Kirche eine breite Empore. Am Triumphbogen die Zahl 1726.

Kanzel

Vor dem angefügten Chörchen erhebt sich der hohe Aufbau der Kanzel (Fig. 32), der einzige Schmuck der Kirche, in der kühnen Konstruktion charakteristisch für die reformierten Kirchen des bergischen Landes (ähnlich in Neviges, s. u.). Die 1731 von dem Langenberger Schreiner *A. W. Beckmann* gefertigte Anlage besteht aus dem auf einer gewundenen Säule völlig frei ruhenden sechsseitigen Gehäuse, dessen Seiten durch Pilaster mit Puttenköpfen belebt sind. Die Treppe steigt ziemlich steil frei

empor, mündet aber nicht direkt auf die Kanzel, sondern auf einen dazwischen eingefügten Gang mit durchbrochenem Geländer, unter dem der Abendmahlstisch aufgestellt ist. Der riesige sechseitige von einem Posaunenengel gekrönte Schaldeckel hängt frei von der Mitte der Decke herab.

Die Glocken von 1737 mit den Inschriften:

1. JOHANNES HERMANNUS LOHMAN ECCLESIAE LANGENBERGENSIS PASTOR SENIOR AETATIS LXIII MINISTRE (so) XXXVIII. JOHANNES HENRICUS ROCHOL PASTOR ECCLESIAE LANGENBERGENSIS. PETRUS DIEDERICUS BOUERMAN, CHRISTIANUS DULKEN, PETER IOH. RUDERHAUS, HENRICH TRAPMAN, DIEDERICH TWINGENBERG. GOS MICH CHRISTIAN WILHELM VOIGT MDCCXXXVII.

2. HENRICUS WILHELM WÜSTER, PHILIP WILHELM PECKHAUS, JOHAN HENRICH NOCKEL KIRCHMEISTER. GOS MICH CHRISTIAN WILHELM VOIGT MDCCXXXVII.

3. JOHANNES EBERHARDUS DULKEN, GERHARD BRUCKHAUS, JOHANNES GIESENHAUS, JOHANNES WILHELMUS JUNGENHAUS. GOS MICH CHRISTIAN WILHELM VOIGT MDCCXXXVII.

Die KAPELLE zu Windrath (BENDER S. 230), im J. 1682 neuerbaut; der Turm erst 1753—54, im J. 1812 eingestürzt und in den nächsten Jahren vollständig neu aufgeführt.

In dem ältesten Teil des Ortes eine Reihe hübscher alter FACHWERKHÄUSER mit vorgekragtem Oberstock, so in der Hauptstrasse Nr. 15 die Gastwirtschaft von Wilhelm Sauer, die Absteifungen des Obergeschoßes geschweift und abgefasst; ein ähnliches Haus mit geschiefertem Giebel, grosser Vorhalle vom Ende des 18. Jh. Hallerstrasse Nr. 6, ein einfaches Hallerstrasse Nr. 19. Ein besonders stattlicher Bau ist das Haus Wiemhof Nr. 43 (Buchdruckerei von Aug. Forsthoff), mit vorgekragtem Oberstock und flachem Giebel. Hier führt eine grosse dreiteilige Freitreppe mit vorspringendem Mittelrisalit zu der Thür, die sich auf die geräumige Vorhalle öffnet.

## METTMANN.

J. WÜLFFING, Beschreibung der vornehmen Handelsstädte 1729: Berg. Zs. XIX, S. 127, 141. — J. J. LENZEN, Beyträge zur Statistik des Grossherzogtums Berg, Düsseldorf 1802, I, S. 42. — J. M. SCHWAGER, Bemerkungen auf einer Reise durch Westfalen, Leipzig 1804, S. 85. — v. d. GOLTZ, Statistische Darstellung, S. 11. — v. RESTORFF, Beschreibung der Rheinprovinzen S. 378. — v. MÜLLMANN, Statistik I, S. 435. — W. CRECELIUS, Das Privilegium der Freiheit Mettmann: Berg. Zs. IV, S. 252. — A. KOERNICKE, Entstehung der bergischen Amtsverfassung S. 19. — JOH. NIEZZEN, Aus der Vorzeit der Gemeinde Mettmann: Berg. Mon. I, S. 59, 90, 99. — A. SCHELL, Miscellen (Schöppenumgang, letztes Thor, Oelberg, Schelmenturm, katholischer Kirchplatz): Berg. Mon. I, S. 62. — H. HENGSTENBERG in der Berg. Mon. I, S. 88.

Litteratur

ÄLTERE BEFESTIGUNGSAALAGEN. Auf der schroff abfallenden, durch eine Einsattelung abgetrennten Spitze des zwischen der Düssel und dem Mettmannerbach gelegenen Bergrückens, kurz vor der Mündung des Baches in die Düssel im Neanderthale liegt die grosse Wallbefestigung Alteburg, die ihren Namen nach dem in der Nordostecke gelegenen Bauernhof Alteburg erhalten hat (Grundrisskizze nach Aufnahme von O. Schell Fig. 33, Profile Fig. 34), auch als Wallburg auf dem Blixberge, in der Hundskippe bekannt. Die Wallburg bildet ein längliches Viereck mit abgestumpften Ecken, das sich den Einbuchtungen des Plateaus anschliesst. Der

Ältere  
Befestigungs-  
aalagen